



Stefan Sibilski, Co-Trainer des VfR Wellensiek, freut sich auf den Kreispokal und hofft auf einen Erfolg über SuK Canlar.

Foto: Andreas Zobe

Vom Jugendspieler zum Co-Trainer

Fußball: Für Stefan Sibilski steht seine kleine Tochter an erster Stelle. Danach kommt der VfR Wellensiek, mit dem er gegen SuK Canlar in die nächste Kreispokalrunde einziehen will.

Von Nicole Bentrup

Bielefeld. Die Haare zurückgegelt, gebräunt, modisch gekleidet und immer einen Spruch auf den Lippen: Das ist Stefan Sibilski (53), Co-Trainer von Ede Hertel beim Bezirksligisten VfR Wellensiek. Im Sommer 1983 begann seine Leidenschaft für die Rottmannshofer, damals als Spieler in der C-Jugend. Mittlerweile kickt er selbst nur noch bei den Alten Herren des VfR. Und er kümmert sich um die Geschicke der Ersten.

Am Mittwochabend, 19.30 Uhr, muss er mit seinen Wellensieklern in der zweiten Runde des Kreispokals beim SuK Canlar ran. Und wenn es im Schatten des Campus mal nichts zu tun gibt, dann hat Sibilski noch zwei weitere, ganz große Lieben. „An erster Stelle steht meine kleine Tochter Miya“, sagt er und rückt die Verhältnisse direkt gerade. In der Folge komme lange Zeit nichts, aber dann der Fußball. Und der ist für Stefan Sibilski zum einen eine große Leidenschaft und zum anderen auch immer wieder das Thema, das ihn sprichwört-

lich auf die Palme bringt. Neben dem VfR Wellensiek ist Sibilski Gladbacher durch und durch. Wenn er vor dem Fernseher sitzt und seiner Elf vom Niederrhein zuschaut, hat häufig die gesamte Nachbarschaft etwas davon – auch bei geschlossenen Fenstern.

„Ich bin ein emotionaler Typ, und wenn ich teilweise die einfachsten Fehler sehe, dann geh ich hoch“, sagt Sibilski grinsend. Das gelte für die Gladbacher, für Schiedsrichter und natürlich auch für die Wellensieker. Seit zweieinhalb Jahren ist er beim VfR Co-Trainer. Sibilski: „Anfangen habe ich unter Dominik Popiolek, dann folgte Pippo Busacca und jetzt Ede.“ Mit Busacca feierte Sibilski auch den Kreispokalsieg seines VfR 2022 gegen den TuS Brake. „Das lustige war, dass wir kurz vor dem Finale in der Liga gegen Brake spielen mussten und unser Plan war, dass uns das Ligaspiel egal war, wir den Fokus lieber auf das Pokalfinale gelegt haben.“ Und dieser Plan ging seinerzeit voll auf. Sibilski: „Für solche Erlebnisse macht man das. Da erinnert man sich im-

mer dran zurück, vor allem wenn man als krasser Außen-seiter gehandelt wird.“

Stefan Sibilski, beruflich bei einer Versicherungsagentur angestellt, diskutiert gern. Mit Spielern, Schiris, Trainern und Fußballfachleuten. An der Seitenlinie auch. Das hatte schon die eine oder andere Gelbe Karte zur Folge.

»Das ist so ungefähr das Schlimmste, was passieren konnte«

DiesiehternichtnurvonUnparteiischen, sondern zwischendurch auch mal zuhause von Töchterchen Miya. Die Sechsjährige ist nämlich auch Fußballfan, interessiert sich aber durchaus auch für die Schiedsrichterei und hat häufig eine Gelbe und eine Rote Karte in der Tasche. „Miya kennt keine Gnade, wenn sie meint, es war Gelb, dann habe ich keine Chance. Wenn ich dann diskutiere, zückt sie auch mal Rot“, verrät Sibilski. Das dynamische Vater-Toch-

ter-Duo ist sich häufig einig, aber in einem ganz entscheidenden Punkt gar nicht. Nämlich wenn es um den Verein geht. Sibilski hatte Miya kurz nach ihrer Geburt im Gladbacher „JünterClub“ – dem Fanclub für Kinder – angemeldet, mittlerweile führt das aber mehr und mehr zu Diskussionen im Hause Sibilski, denn Miya ist Bayern-Fan. Stefan Sibilski kopfschüttelnd: „Das ist so ungefähr das Schlimmste, was passieren konnte.“ Der Vaterliebe tut das Fan-Dasein der Tochter freilich keinen Abbruch.

Stefan Sibilski bezeichnet sich selbst als „Wandervogel“ – zumindest früher. „Zu meiner fußballerischen Hochzeit bin ich, so ehrlich muss man sein, oftmals dem Ruf des Geldes gefolgt. Allerdings hat das nur bedingt geklappt, die Realität war eher ernüchternd. Aber ich habe dafür unglaublich tolle Menschen kennenlernen dürfen, mit denen ich bis heute guten Kontakt pflege“, sagt er.

Bereut hat Sibilski das nicht. Er ist aber dennoch froh, nun seine sportliche Heimat gefunden zu haben. „Im Alter

wird man ruhiger und schätzt die Dinge, die man vor der Haustür hat.“ Gemeinsam mit Cheftrainer Ede Hertel coacht er den momentan besten Bielefelder Bezirksligisten. 13 Punkte aus sechs Spielen lautet die VfR-Bilanz. Sibilski: „Wir haben eine gute Truppe und mit Ede und mir klappt das auch super. Zu 97 Prozent haben wir immer die identische Meinung.“

Bleibt abzuwarten, ob das Duo Hertel/Sibilski auch heute Abend wieder die richtige Entscheidung treffen wird. Dass der VfR den SuK Canlar schlagen kann, hat er beim 6:2-Auswärtssieg Anfang September eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Doch wer weiß, möglicherweise hat Canlar die selbe Taktik benutzt wie die Wellensieker im Kreispokalfinale 2022.

Alle Kreispokalspiele vom Mittwochabend: VfR Wellensiek – SuK Canlar, SV Gadderbaum – SC Peckeloh, SC Bosporus – TuS Jöllenberg, SpVg. Vermold – BSV West, SF Sennestadt – TuS Eintracht, FC Altenhagen – TuS Ost, TSV Amshausen – TuS Langenheide (alle 19.30).